

Antrag

der Abg. Sabine Kurtz u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Kulturelle Bildung und freier Eintritt in Museen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sich die Besucherzahlen in den staatlichen Museen in Baden-Württemberg entwickelt haben, seitdem im Jahr 1995 Eintrittsgelder eingeführt wurden;
2. wie sie diese Entwicklung der Besucherzahlen beurteilt;
3. ob sie in Erwägung zieht, in den Kultureinrichtungen des Landes, speziell in den Museen, den Eintritt in Dauerausstellungen zumindest für Kinder und Jugendliche kostenfrei zu stellen und den Einrichtungen das entgangene Eintrittsgeld zu erstatten;
4. welche Kosten bzw. Mindereinnahmen dem Land dadurch entstehen würden;
5. ob sie in einem freien Eintritt für Kinder und Jugendliche zu Dauerausstellungen eine Möglichkeit sieht, die Besucherzahlen in dieser Altersgruppe zu steigern und die kulturelle Bildung zu stärken;
6. welche weiteren Ansätze sie sieht bzw. verfolgt, um Museen gerade für jüngere Menschen noch attraktiver zu machen;
7. wie sie den Versuch der österreichischen Bundesregierung „Freier Eintritt bis 19“ aus ihrer Sicht bewertet und welche Schlüsse sie daraus für Baden-Württemberg zieht;

8. wie sie die „Vermittlungsoffensive“ beurteilt, die in Österreich die Initiative „Freier Eintritt bis 19“ begleitet, ob ihr ähnliche Angebote in den kulturellen Einrichtungen des Landes Baden-Württemberg bekannt sind und ob sie in diesem Bereich ggf. Handlungsbedarf sieht.

24. 04. 2012

Kurtz, Dr. Birk, Deuschle, Schütz, Dr. Stolz, Wacker CDU

Begründung

Die kulturelle Bildung stellt einen zentralen Schwerpunkt der Konzeption „Kultur 2020 – Kunstpolitik für Baden-Württemberg“ dar. Sie ist gerade für junge Menschen ein wichtiges Element der Persönlichkeitsentwicklung und trägt zur Vermittlung von Werten und zur Entwicklung eines ästhetischen Bewusstseins bei. Darüber hinaus fördert sie kognitive, emotionale und kreative Kompetenzen. Deshalb ist es Auftrag einer zeitgemäßen Kulturpolitik, Kinder und Jugendliche möglichst früh mit Kunst und Kultur in Kontakt zu bringen. Bei der Vermittlung kultureller Bildung kommt gerade auch den Museen als außerschulische Lernorte eine große Bedeutung zu.

Mit diesem Antrag soll erfragt werden, ob die Landesregierung eine Abschaffung von Eintrittsgeldern für Kinder und Jugendliche in die Dauerausstellungen der staatlichen Museen – mit Erstattung der entgangenen Eintritte für die Einrichtungen – in Erwägung zieht.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 8. Mai 2012 Nr. 52–7961.03/70 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. wie sich die Besucherzahlen in den staatlichen Museen in Baden-Württemberg entwickelt haben, seitdem im Jahr 1995 Eintrittsgelder eingeführt wurden;*

Seit 1995 erheben die Museen Eintrittsgelder für die Dauerausstellungen, was im ersten Jahr danach zu deutlichen Besucherrückgängen (ca. 50 %) führte. Allerdings relativiert sich der Rückgang bei Betrachtung eines längeren Zeitraums auf ca. ein Viertel. Darüber hinaus wurde seit 1998 die Erhebung der Besucherzahlen vereinheitlicht, was tendenziell zu einem statistischen Rückgang geführt hat, da bisherige Doppelzählungen bereinigt wurden. Grundsätzlich ist der Einfluss von Eintrittsgeldern für die Dauerausstellung auf die Besucherzahlen nur schwer direkt messbar, da die Besucherzahl maßgeblich von Qualität und Themen der Dauer- und Sonderausstellungen sowie der Konkurrenzsituation mit anderen Freizeiteinrichtungen beeinflusst wird.

- 2. wie sie diese Entwicklung der Besucherzahlen beurteilt;*

In den letzten 10 Jahren hat sich die durchschnittliche jährliche Besucherzahl bei ca. 2 Mio. eingependelt. Jährliche Schwankungen sind vor allem durch besonders publikumswirksame Sonderausstellungen bzw. Schließzeiten durch Baumaßnahmen verursacht. Die Stabilität der Besucherzahlen im Museumsbereich ist, angesichts eines zunehmenden Wettbewerbs mit anderen Freizeitaktivitäten, als besonders positiv zu bewerten.

3. *ob sie in Erwägung zieht, in den Kultureinrichtungen des Landes, speziell in den Museen, den Eintritt in Dauerausstellungen zumindest für Kinder und Jugendliche kostenfrei zu stellen und den Einrichtungen das entgangene Eintrittsgeld zu erstatten;*

Aufgrund des bildungspolitischen Auftrags der Museen wäre generell freier Eintritt für Kinder und Jugendliche zu begrüßen. Für die staatlichen Museen gibt es dennoch keine generellen Regelungen für die Erhebung von Eintrittsgeldern, da eine solche Festlegung aufgrund der völlig unterschiedlichen Museumstypen, Besucherkreise und unterschiedlichen Qualitäten der Sammlung und Angebote nicht sachgerecht wäre. Jedem Museum steht daher die Entscheidung frei, für Kinder und Jugendliche ein entsprechendes Konzept und freien Eintritt einzuführen. Bereits heute bieten die Museen an bestimmten Wochentagen kostenlosen Eintritt in die Dauerausstellung, teilweise auch in Sonderausstellungen, an. Aufgrund des Ziels, bis 2020 einen ausgeglichenen Landeshaushalt zu erreichen, kann keine Kompensation der entgangenen Einnahmen durch das Land erfolgen. Die Möglichkeit, zusätzliche Sponsorengelder zum Ausgleich von Einnahmeausfällen einzuwerben, steht jeder Einrichtung offen.

4. *welche Kosten bzw. Mindereinnahmen dem Land dadurch entstehen würden;*

Hochrechnungen auf Basis der Besucherzahlen 2010 haben ergeben, dass die Einführung des kostenlosen Eintritts für Kinder und Jugendliche bei gleichbleibender Besucherstruktur mit Einnahmeausfällen für alle staatlichen Museen von jährlich ca. 700.000 Euro verbunden wäre.

5. *ob sie in einem freien Eintritt für Kinder und Jugendliche zu Dauerausstellungen eine Möglichkeit sieht, die Besucherzahlen in dieser Altersgruppe zu steigern und die kulturelle Bildung zu stärken;*

Die Gewährung von freiem Eintritt in die Dauerausstellung für Kinder und Jugendliche bildet *nur eine Komponente* zu einer möglichen Steigerung der Besucherzahlen in dieser Altersgruppe. Da die Museen bereits heute einen stark vergünstigten Eintritt für diese Altersgruppe gewähren, würde ein kompletter Wegfall voraussichtlich nur begrenzte Wirkung haben.

6. *welche weiteren Ansätze sie sieht bzw. verfolgt, um Museen gerade für jüngere Menschen noch attraktiver zu machen;*

Die Landesregierung sieht in der weiteren Stärkung der Arbeit der Kulturvermittlung bzw. Museumspädagogik eine Grundvoraussetzung zur Erreichung des Ziels, die Attraktivität der Museen in dieser Altersgruppe weiter zu steigern und für junge Menschen noch attraktiver zu machen.

7. *wie sie den Versuch der österreichischen Bundesregierung „Freier Eintritt bis 19“ aus ihrer Sicht bewertet und welche Schlüsse sie daraus für Baden-Württemberg zieht;*

Die positiven Effekte der österreichischen Initiative auf die Besucherzahl in der angesprochenen Zielgruppe sind der Landesregierung bekannt. So konnte der Anteil der Besucher unter 19 Jahren an der Gesamtbesucherzahl während der Laufzeit des Programms gegenüber 2009 um durchschnittlich 2,4 Prozentpunkte gesteigert werden. Die Besucherzahl in der Altersgruppe bis 19 Jahren stieg von 2009 bis 2011 um 15,5 %.

Das österreichische Programm war jedoch nur möglich, weil ein Ausgleich des Defizits der Museen durch den freien Eintritt durch zusätzliche Haushaltsmittel erfolgte. Aufgrund der haushaltsrechtlichen Gesamtlage Baden-Württembergs, verbunden mit dem Erfordernis, bis 2020 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, können vom Land keine Mittel zur Kompensation von Ausfällen bei den Eintrittsgeldern gewährt werden.

8. wie sie die „Vermittlungsoffensive“ beurteilt, die in Österreich die Initiative „Freier Eintritt bis 19“ begleitet, ob ihr ähnliche Angebote in den kulturellen Einrichtungen des Landes Baden-Württemberg bekannt sind und ob sie in diesem Bereich ggf. Handlungsbedarf sieht.

Im Rahmen der begleitenden Vermittlungsoffensive wurden 50 neue Vermittlungsformate entwickelt, die jedoch in der vorliegenden Studie nicht näher beschrieben werden. Die staatlichen Museen in Baden-Württemberg setzen seit vielen Jahren spezielles Personal in den Bereichen Kulturvermittlung und Museumspädagogik ein, die durch zielgruppengerechte Vermittlungsformate attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche bereitstellen. Das Wissenschaftsministerium begrüßt diese Aktivitäten sehr, ein weiterer Ausbau kann jedoch nur im Rahmen der durch den Haushalt zusätzlich bereitgestellten Mittel erfolgen. Auch hier sei auf das Ziel eines im Jahre 2020 ausgeglichenen Haushalts hingewiesen.

Bauer
Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst